

Dichter, Denker und Philosophen am Bodensee: eine ISOB-Reihe

Mit Annette von Droste-Hülshoff beginnt eine Reihe von Literaten, Philosophen und Künstlern, die am Bodensee lebten und wirkten. Im Verlauf des Jahres wird immer wieder ein anderer Text, ein anderes Bild oder weitere Informationen unter Aktuelles veröffentlicht werden.

Warum mit Annette von Droste-Hülshoff beginnen:

Die bedeutende Dichterin ist die Namensgeberin von Anette Fintz. Deren Mutter besuchte als junges Mädchen das Fürstenhäusle und war vom Schaffen und Leben der Droste so angetan, dass sie meinte, ihre erste Tochter solle einmal Annette heißen. (Warum Anette Fintz sich mit einem „n“ schreibt, ist eine andere Geschichte.)



Annette von Droste-Hülshoff

Die Dichterin wurde am 10. Januar 1797 auf Burg Hülshoff in der Nähe von Münster / Westfalen geboren. Schon als Kind schrieb sie gerne Gedichte, tollte aber ebenso gerne draußen herum und zerriss sich ihre empfindlichen Kleider. Das Leben und Erleben der Natur war sowohl für das Kind, als auch für die Frau immer wieder verbunden mit einem tief religiösen, zumindest mystischen Erlebnis. Die Familie Hülshoff erzog die Kinder streng katholisch und bei aller Weite der Landschaft kannte die Erziehung sehr enge Grenzen.

Als der Vater früh starb, übernahm der Bruder das Gut; Annette, als Heiratskandidatin schwer zu „vermitteln“, zog mit der Mutter in das Rüschaus, ein kleines Witwenhaus auf dem Gut.

Ihre jüngere Schwester Jenny heiratete den wesentlich älteren Joseph von Laßberg, dem die Meersburg, die älteste bewohnte Burg Deutschlands, gehörte.

Annette pflegte über Jahre hinweg hingebungsvoll allein stehende oder verwitwete Verwandte und hatte kaum Zeit für sich selbst. Ihre Gedichte aus den ersten Lebensjahrzenten sind ein Zeugnis tief gefühlter Religiosität gepaart mit viel fragender Wehmut.

Im Zuge Ihrer Pflegejahre begleitete sie auch eine enge Freundin bis zu deren Tod. Ihr versprach sie, auf den „Jungen“, den damals siebzehnjährigen Levin Schücking zu achten wie auf einen Sohn.

Biographische Skizze der Anette von Droste-Hülshoff

Die Beziehung zwischen der Droste und dem siebzehn Jahre jüngeren Schücking wird verschieden beleuchtet. Sicher ist eine enge, vertraute Beziehung zwischen den beiden, die natürlich nicht gesellschaftsfähig war.



Die Beziehung zwischen der Droste und dem siebzehn Jahre jüngeren Schücking wird verschieden beleuchtet. Sicher ist eine enge, vertraute Beziehung zwischen den beiden, die natürlich nicht gesellschaftsfähig war.

Jenny Laßberg holte Levin Schücking 1941 als Archivar zu sich auf die Burg. Annette verlegt 1841 ihren Lebensmittelpunkt nach Meersburg und verbrachte in diesem Jahr ihre glücklichste Lebenszeit. Schücking verließ 1843 die Meersburg und heiratete Louise von Gall.

Die Freundschaft zu Schücking beeinflusste Annettes Werk: sie schrieb frohsinnige und neckische Gedichte. Einige Liebesgedichte sind eindeutig Schücking zuzuordnen.

1843 konnte Annette von Droste-Hülshoff sich von ihren Einnahmen für einen Gedichtband ein Häuschen ersteigern. An ihre Freundin Elise Rüdiger schrieb sie:

„Jetzt muss ich Ihnen sagen, dass ich seit acht Tagen eine grandiose Grundbesitzerin bin. Ich habe das blanke Fürstehäuschen in einer Steigerung nebst dem dazugehörigen Weinberg erstanden, und wofür? Für 400 Reichsthaler. Dafür habe ich ein kleines, aber massiv aus gehauenen Steinen und geschmackvoll aufgeführtes Haus, was vier Zimmer, eine Küche, grossen Keller und Bodenraum enthält, und 500 Weinstöcke, die in guten Jahren schon über 20 Ohm Wein gebracht haben. Es ist unerhört! Die Aussicht ist fast zu schön, d. h. mir zu belebt, was die nah- und zu schrankenlos, was die Fernsicht betrifft.“



Biographische Skizze der Anette von Droste-Hülshoff



Leider konnte die Droste nur selten im Fürstenhäusle wohnen. Kränklich wie sie war, lebte sie häufig auf der Meersburg, wo sie besser versorgt werden konnte. Dort starb sie am 24. Mai 1848 vermutlich an einer Lungenentzündung.

Die Droste als eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen Deutschlands

Mit der Novelle „Die Judenbuche“ wurde Anette von Droste-Hülshoff deutschlandweit bekannt.

Die Kriminalgeschichte erschien erstmals 1842 im Cotta'schen Morgenblatt für gebildete Leser und behandelt die Vor- und Nachgeschichte eines Verbrechens. Die Droste ließ sich dazu von einem Zeitungsartikel inspirieren, der über einen Mord in einem westfälischen Dorf berichtete. So handelt es sich teilweise um eine historische Geschichte im literarischen Kleid. Schauplatz in der Novelle ist ein kleines westfälisches Dorf kurz vor der Französischen Revolution.



Die Judenbuche war stilistisch und thematisch außergewöhnlich und beschreibt das dörfliche Milieu des 18. Jahrhunderts realitätsnah.

Annette von Droste-Hülshoffs Werk besteht hauptsächlich aus Balladen, die eine besondere Tiefe aufweisen, die vielen Lesern heute nicht leicht zugänglich ist.

Zu den bekanntesten zählen „Der Knabe im Moor“ und „Der Turm“.